



# Kommt immer erst das Essen...

Die wunderbare Speisung war ein Zeichen. Die Menschen aber, die Jesus nachliefen, hatten vom wirklichen Sinn des Wunders nicht viel begriffen. Sie wollten satt werden; weiter dachten sie nicht. Jesus weist sie und uns auf die größere Gabe hin: Er selbst ist die Gabe Gottes für das Leben der Welt. Dieses Brot kann man auf keine Weise verdienen, man kann es nur als Gabe Gottes empfangen.

5. August | 18. Sonntag im Jahreskreis  
Stundenbuch II, 2. Woche  
Exodus 16,2-4.12-15; Epheserbrief  
4,17.20-24  
Johannes 6,24-35

## Johannes 6, 24-35

In jener Zeit als die Leute sahen, dass weder Jesus noch seine Jünger dort waren, stiegen sie in die Boote, fuhren nach Kafarnaum und suchten Jesus.

Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden, fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hierher gekommen?

Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird. Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt.

Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen? Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Sie entgegneten ihm: Welches Zeichen tust du, damit wir es sehen und dir glauben? Was tust du? Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen. Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.

Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben. Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot! Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

DIE FROHE BOTSCHAFT

### MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

## Was bringt's mir?

Ich ärgere mich oft, wenn Menschen behaupten, die Welt sei früher besser gewesen. Dazu noch die Kirche, der Glaube und die Werte. Wahrscheinlich ist es ein Indiz für ein Überfordert-Sein mit der tatsächlich ziemlich unübersichtlichen Welt heute. Die Menschen sind wie sie sind, auch wenn sie pauschal daherreden. Aber ich möchte sie ernstnehmen, gerade wenn es um so etwas Persönliches und Prägendes geht wie den Glauben.

Im heutigen Evangelium geht es um den Glauben. Da ist vom Abmühen die Rede bzw. vom Nicht-Abmühen. Das ist eine spannende Frage: Wie viel Mühe, wie viel Engagement und Anstrengung braucht der Glaube? Bei den Jüngern lautet die Frage so. „Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?“ Diese Frage ist ein „Klassiker“, beinahe so alt wie die Menschheit selber. Ja, der Glaube braucht ein Mühen, eine Treue und – wie jede lebendige Beziehung – auch eine Art von Disziplin. Aber interessanterweise ist es auch Gott, der sich müht, sich uns mit Vergleichen aus unserer Lebenswirklichkeit, vorstellbaren, „schmackhaften“ Bildern verständlich zu machen.

Im Evangelium ist auch vom Brot die Rede: „Ich bin das Brot des Lebens.“ Ich vermute, dass sich Jesus nicht nur zufällig

und wie nebenbei mit diesem elementaren Lebens-Mittel Brot vergleicht. Ich glaube fest daran, dass Gott uns satt machen will an Leib und an Seele. Gleichzeitig ist es auch ein „gefährliches“ Bild. Mit Brot und Spielen haben auch schon antike Herrscher ihre Untertanen bei Laune gehalten. „Brot und Spiele“ haben wir kürzlich auch bei der Fußballweltmeisterschaft serviert bekommen; die Menschen in Russland wahrscheinlich noch viel mehr.

In der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch Exodus ist ebenfalls vom Brot die Rede. Und nicht nur das, sondern viel mehr noch vom Murren: Wenn die alten Israeliten schon – auf Gottes Anstoß hin – von den Fleischtöpfen Ägyptens weg aufgebrochen sind, dann hätten sie sich doch von Mose und von Gott Brot erwartet: Eine bessere Nahrung,

ein besseres Leben, das deutliche Gefühl, dass es sich lohnt, Gott zu vertrauen und aufzubrechen.

„Was bringt's mir, was bringt's uns, an Gott zu glauben? Was tut Gott für uns, und was müssen wir tun?“ Diese Fragen sind so alt wie die Menschheit selber. Und deshalb glaube ich nicht, dass es mit dem Glauben früher wirklich leichter war. Was für ein Trost (ehrlich!): Glaube bleibt immer lebendig und immer spannend. ☞



Sr. Mag. Christine Rod MC  
Regionalleiterin der  
Missionarinnen Christi  
für Deutschland  
und Österreich

### Texte zum Sonntag

#### 1. LESUNG

Buch Exodus 16, 2-4.12-15

In jenen Tagen murrte die ganze Gemeinde der Israeliten in der Wüste gegen Mose und Aaron. Die Israeliten sagten zu ihnen: Wären wir doch in Ägypten durch die Hand des Herrn gestorben, als wir an den Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten. Ihr habt uns nur deshalb in diese Wüste geführt, um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen.

Da sprach der Herr zu Mose: Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Das Volk soll hinausgehen, um seinen täglichen Bedarf zu sammeln. Ich will es prüfen, ob es nach meiner Weisung lebt oder nicht. Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sag ihnen: Am Abend werdet ihr

Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt sein von Brot, und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr, euer Gott, bin.

Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager. Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager. Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde. Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war. Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der Herr euch zu essen gibt.

#### 2. LESUNG

Epheserbrief 4, 17.20-24

Ich sage es euch und beschwöre euch im Herrn: Lebt nicht mehr

wie die Heiden in ihrem nichtigen Denken! Das aber entspricht nicht dem, was ihr von Christus gelernt habt.

Ihr habt doch von ihm gehört und seid unterrichtet worden in der Wahrheit, die Jesus ist. Legt den alten Menschen ab, der in Verblendung und Begierde zugrunde geht, ändert euer früheres Leben, und erneuert euren Geist und Sinn!

Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

#### ANTWORTPSALM

Psalm 78 (77), 3-4b.23-24.25 u. 54

Der Herr gab ihnen Brot vom Himmel.

### LESUNGEN

#### Tag für Tag

##### 6. 8. Montag – Verklärung des Herr

Daniel 7,9-10.13-14 oder  
2 Petr 1,16-19; Markus 9,2-10.

##### 7. 8. Dienstag

hl. Kajetan, hl. Altmann,  
Jeremia 30,1-2.12-15.18-22  
Matthäus 14,22-36 oder  
Matthäus 15,1-2.10-14.

##### 8. 8. Mittwoch

hl. Dominikus;  
1 Korintherbrief 2,1-10a  
Lukas 9,57-62.

##### 9. 8. Donnerstag

hl. Theresia Benedicta vom  
Kreuz (Edith Stein);  
Ester 4,17k.17l-m.17r-t;  
Johannes 4,19-24

##### 10. 8. Freitag

hl. Laurentius; 2 Korinther-  
brief 9,6-10; Johannes 12,24-26.

##### 11. 8. Samstag

hl. Klara von Assisi;  
Philipperebrief 3,8-14;  
Matthäus 19,27-29

##### 12. 8. - 19. So. im Jkr.

1 Buch d. Könige 19,4-8;  
Epheserbrief 4, 30 - 5,2;  
Johannes 6,41-51.

### IMPULS

## Inspiziert vom Evangelium

##### Wie ist es mit mir und meinem Glauben?

Welche Prägungen habe  
ich mitbekommen, und  
welchen Gott habe ich in  
meinem Leben entdeckt?

##### Was sind meine grund- legenden Lebens-Mittel?

Was nährt und sättigt  
mich – außen und innen?

##### Gerecht aufgeteilt?

Habe ich schon ebenso  
viel für Gott getan  
wie er bereits für mich?